Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 34 (1961)

Heft: 8

Artikel: Oberst Alfred Langenberger, der neue Kommandant des Feldtelegraphen- und Feldtelephon-Dienstes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreich am 16. Juni 1940 im Bahnhof von La Charité sur Loire (150 Kilometer westlich von Dijon) einige Eisenbahnwagen voller Akten französischer Ministerien in die Hände fielen, unter denen sich auch einige Schriftstücke befanden, die eine gewisse militärische Zusammenarbeit zwischen dem schweizerischen Armeekommando und dem französischen Oberkommando zeigten. Neben der Biographie des Admirals Canaris (Abshagen, «Canaris») sind es vor allem die «Erinnerungen» des Staatssekretärs von Weizsäcker, die hierüber Angaben enthalten; von Weizsäcker schreibt (Seite 301):

«Im Lauf des französischen Feldzugs war unseren Truppen und einem von Ribbentrop instradierten Suchkommando eine Menge französischer Akten, militärische und politische, in die Hand gefallen. Zum Studium dieser Akten wurde ein ganzes Haus in Berlin belegt. Ein Stab von Sachverständigen unter Leitung des Botschafters von Moltke befasste sich damit. Einige Stücke bezogen sich auf die Schweiz. Sie lenkten Hitlers Blicke dorthin und steigerten seine Animosität gegen dieses Land. Sie schwächten den Standpunkt derer, die, wie ich, darum bemüht waren, die Schweiz unter allen Umständen aus dem Spiel herauszuhalten.»

Über die Planung einer schweizerisch-französischen militärischen Zusammenarbeit im Zweiten Weltkrieg, die nach dem Fundort der betreffenden französischen Akten unter dem Stichwort «La Charité-Affäre» läuft, enthalten die offiziellen schweizerischen Dokumente über den Aktivdienst keine Angaben. Lediglich im Generalsbericht sind einige mehr allgemein und grundsätzlich gehaltene Ausführungen über die Frage der militärischen Zusammenarbeit mit Drittstaaten enthalten, wo, ohne auf die erfolgten Fühlungnahmen einzutreten, (Seiten 25/26) hierüber gesagt wird:

«Unsere Neutralität gestattete uns nicht, militärische Abkommen zu treffen mit den kriegführenden Mächten, die wohl bald unsere Verbündeten geworden wären, wenn wir durch die Armeen der Gegenpartei angegriffen worden wären. Aber diese Politik konnte uns nicht daran hindern, und eine sorgfältige Vorbereitung machte es uns sogar zur Pflicht, die Voraussetzungen und die Möglichkeiten der Unterstützung zu studieren, die uns diese allfälligen Bundesgenossen hätten gewähren können.

Ich ordnete demzufolge im Herbst 1939 die Ausarbeitung von zwei parallelen Studien und die Erstellung von Dossiers an, die uns, nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, die Zusammenarbeit, sei es mit dem Oberkommando der Alliierten, sei es mit demjenigen der Wehrmacht, erleichtert hätten. Diese Pläne enthielten auf der einen Seite allgemeine, unter Mitwirkung von juristischen Experten ausgearbeitete Richtlinien hinsichtlich des Masses von Unabhängigkeit, innerhalb dessen unsere Armee als Verteidigungsinstrument eines neutralen Landes mit der einen oder andern Partei in einen Krieg hineingezogen werden konnte, und über die zeitlichen und räumlichen Grenzen, die ihrer Teilnahme am Krieg gesetzt werden mussten. Sie umfassten anderseits auch ein von Generalstabsoffizieren ausgearbeitetes Exposé über die Art und Weise der militärischen Zusammenarbeit, wie wir sie uns dachten. Sie bildeten eine Art ‚Plan der schweizerischen Bedürfnisse' mit Anregungen und Begehren.

Der Bundespräsident, damals der Vorsteher des Politischen Departements, hatte den Wunsch ausgedrückt, in diese Dossiers Einblick zu nehmen, soweit sie von allgemeinem Interesse waren. Ich gab hiezu meine Einwilligung. Am Anfang des Jahres 1940 begab sich Bundespräsident Pilet-Golaz ins Armeehauptquartier nach Langnau und hörte dort ein Exposé an, dem er zustimmte.

Später, als sich gegen Ende Juni 1940, nach dem deutschen Sieg, dem Kriegseintritt Italiens und der Einschliessung durch eine einzige Mächtegruppe, unser Land vor eine neue Situation gestellt sah, hielt ich dafür, dass diese Dossiers, gegenstandslos geworden, nunmehr nutzlos seien, und ich befahl, sie zu vernichten.»

Bekannt war bei uns ebenfalls, dass die deutschen Stellen damals den Aktenfund von La Charité zum Anlass genommen haben, um beim Bundesrat

die Abberufung von General Guisan

zu erwirken. Darüber schreibt P. Dürrenmatt in seinem im Jahr 1949 erschienenen Büchlein «Kleine Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg» (Seite 72):

«Im Winter 1940 auf 1941 wurde von Berlin aus ein lebhaftes Treiben inszeniert, das dem Bundesrat empfahl, den General zu er-

Oberst Alfred Langenberger, der neue Kommandant des Feldtelegraphen- und Feldtelephon-Dienstes

Zum neuen Kommandanten des Feldtelegraphen- und Feldtelephon-Dienstes hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 30. Juni 1961 Oberst Alfred Langenberger, seit Jahresbeginn Direktor der Fernmeldedienste PTT, ernannt. Es ist damit dem Antrag des Waffenchefs der Übermittlungstruppen entsprochen worden, welcher uns den Nachfolger von Oberst G. A. Wettstein in diesem wichtigen Kommando als einen sowohl militärisch als technisch und im Amt ganz besonders erfahrenen Offizier wie folgt vorstellt:

Als Ingenieur elektrotechnischer Richtung von der Ecole Polytechnique Lausanne 1922 diplomiert, betätigte sich Oberst Langenberger bis 1928 in der Privatindustrie, um dann, auf dem Weg über Technikerdienste bei den Telefondirektionen Genf und Bern 1931 als Ingenieur und Inspektor im Telefonbetrieb bei der PTT-Generaldirektion definitiv in den Dienst der Eidgenossenschaft zu treten. Anfang 1948 wurde Oberst Langenberger mit der Führung der Sektion «Zentralen und Betrieb» betraut und als Stellvertreter des Chefs der Unterabteilung «Telefondienst» bezeichnet, 1950 zum Chef dieser Abteilung ernannt und Anfang 1958 zum Vizedirektor der TT-Abteilung befördert. — Schon während den dreissiger Jahren hatte sich Oberst Langenberger neben seiner Arbeit am schweizerischen Telefonbetrieb auch mit Fragen der internationalen Telefonie zu befassen; so als schweizerischer Delegierter an Beratungen von internationalen Studien-Kommissionen und seit 1945 als regelmässiger Delegierter der Verwaltung in permanenten internationalen Organisationen des Fernmeldewesens. Seit 1955 gehört er als schweizerischer Delegierter dem Verwaltungsrat der «Union internationale des télécommunications» an, den er 1959 präsidierte.

Seinen heutigen militärischen Grad hat Oberst Langenberger in seiner Laufbahn als Art. und Flab.Offizier erworben. Von 1932 bis 1940 Art.-Einh.-Kdt. Während dem letzten Aktiv-Dienst bis 1947 Kdt. zweier verschiedener Flab-Abteilungen, wurde ihm 1951 das Kdo. des Flab.Rgt. 2 übertragen, welches er 1956 übergab, um die Charge eines Flab-Chefs des 3. AK zu übernehmen.

Ende 1958 wurde Oberst Langenberger dann im Einklang mit seinem damals neu übernommenen hohen Amt in der TT-Abteilung der GD PTT ins Korps der El.Ing.Of. versetzt.

Wir gratulieren zu dieser ehrenvollen Ernennung!